

Die Kartoffel.

Mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung, die der Kartoffel infolge der Knappheit an Fleisch jetzt zukommt, muß der erfreulichen Tatsache, daß die Ernte ein sehr günstiges Ergebnis aufweist, großer Wert beigegeben werden. Im heurigen Jahr werden wir in Oesterreich-Ungarn über rund 180 Millionen Meterzentner (120 bis 125 Millionen Meterzentner in unserer Reichshälfte und 60 Millionen Meterzentner in Ungarn) verfügen. In Deutschland, wo die Kartoffel eine noch weit größere Rolle spielt und daher noch intensiver kultiviert wird, erwartet man heuer einen Ertrag von nicht weniger als 600 Millionen Meterzentner. Den beiden Zentralmächten liefert also die heurige Kartoffelernte ein überaus günstiges Resultat in quantitativer Beziehung. Auch bezüglich der Qualität darf man dank der Einwirkung des trockeneren Wetters im September, das uns nach dem kalten und regenreichen Juli und August beschieden war, ziemlich zufrieden sein. Webrigens kommt es bei der Kartoffel wie bei allen pflanzlichen Produkten sehr auf die Konservierung an, und es wird gerade in diesem Zeitpunkt, da die Zentralmächte von allen fremden Zufuhren auf dem Gebiete der Rohstoffe fast zur Gänze abgeschlossen sind, eine wichtige Aufgabe der kleinen und großen Produzenten sein, die Kartoffel gleich allen anderen Berealien auf das sorgfältigste zu lagern.

Nächst den Edelfrüchten Weizen und Roggen, beziehungsweise den daraus fabrizierten Weizen- oder Roggenmehlen, und dem Fleisch darf die Kartoffel als eines der wichtigsten Nahrungsmittel für die Menschen angesehen werden. In welcher ausgedehnten Maße und in welchen vielartigen Spezialitäten sie in der Küche Verwendung findet, ist bekannt. Sie stellt eines der Hauptnahrungsmittel weiter Schichten der Bevölkerung dar. Leider ist auch die Kartoffel dem Gesetz der Teuerung unterworfen, doch dürfte sie gleichwohl das ausgiebigste und billigste Nahrungsmittel bleiben. Eine gewichtige Aufgabe der staatlichen und kommunalen Behörden wird die Sorge um die Schaffung genügender Vorräte für den heuer ganz besonders ausgedehnten Konsum bilden. Auch wird darüber gewacht werden müssen, daß die Höchstpreise nicht umgangen, sondern striktest eingehalten werden. Die geringe Differenz der Höchstpreise zwischen Speise- und Industrieartoffel soll die Erzeuger für den verhältnismäßig normal angelegten Preisstand der Speiseartoffel entschädigen, wenigstens ist es so gedacht; demgegenüber aber ist zu befürchten, daß viel mehr Industrieartoffeln zu Speisezwecken geliefert werden als bei einer rationelleren Preisregulierung. So groß der Verbrauch der Kartoffel für menschliche Ernährungszwecke ist, so wichtig ist die Kartoffel auch als Futtermittel für das Vieh. Heuer werden die Kartoffeln um so mehr für Viehfutter herangezogen werden müssen, als die Ernte von Gerste und Hafer bekanntermaßen schlecht ausgefallen ist und die Erzeugung von Meie durch die härtere Ausmahlung der Brotfrüchte weit hinter dem gewöhnlichen Quantum zurückbleiben muß. Mit Rücksicht auf die kräftigeren Verdauungsverhältnisse beim Vieh können bei diesem auch nicht ganz gesunde, ja selbst durch ungünstige Lagerung mehr oder weniger verdorbene Kartoffeln noch ohne Schaden als Futter zur Verwendung kommen. Da aber dann die Kartoffel das ganze Jahr hindurch als Nahrungsmittel für Mensch und Vieh zu dienen hat, sollte alle Sorgfalt auf die gehörige Konservierung verwendet werden. Im heurigen Verbrauchsjahr, wo alle tauglichen Nährstoffe als Mittel zum „Durchhalten“ von weitestgehender Bedeutung sind, sollte diese Vorsicht geradezu verdoppelt werden.

Die Kartoffel wird auch zu industriellen Zwecken verwendet, in erster Linie zur Erzeugung von Spiritus, über dessen vielseitige Bestimmung eine weitere Erörterung wohl überflüssig ist. Ferner kommt die Frucht für die Gewinnung von Stärke in Betracht, die bei der Appretur in der Textilindustrie ein ideales Hilfsmittel bildet. Natürlich bedarf man der Stärke auch im Hause zur Wäschebehandlung. So dient die Kartoffel zur Ernährung des Menschen, als Futter für das Vieh und überdies mannigfachen industriellen Zwecken. Die Regelung des Verbrauches dieser Gottesgabe erfordert daher die höchste Aufmerksamkeit.

Die heurige Kartoffelernte in Deutschland wird, wie bemerkt, auf 600 Millionen Meterzentner geschätzt, und sie ist damit, da der Durchschnitt bislang immer nur 500 Millionen Meterzentner betrug, eine Rekord-ernte. Deutschland, das der Eigenversorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen in radikalster Weise schon seit langer Zeit die volle Aufmerksamkeit zugewendet hat, ist auch für die Konservierung der Kartoffeln durch die Errichtung von zirka 1000 Trockenanlagen wohl vorbereitet. In diesen Trockenanlagen sind auch die Industrie- und landwirtschaftlichen Genossenschaften beteiligt und so in der Lage, ihre eigenen Interessen kaufmännisch zu fördern. Nicht zuletzt dient diese Institution aber den allgemeinen vaterländischen Interessen. Dem System der Kartoffeltrocknung dankt man die Erzeugung von Walzmehl, das als 20prozentige Beigabe den Maltfabrikaten aus Edelmehl beigemischt werden kann, so daß die Kartoffel also auch hier wieder Dienste als Viehfuttermittel leistet. In der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehen bislang nur wenige Anlagen dieser Art, zwei, die von der Industrie, und sechs, die von landwirtschaftlichen Genossenschaften errichtet worden sind. Hier wäre dem Beispiel Deutschlands zu folgen. Wohl hat man bei uns im Vorjahr den schwachen Versuch gemacht, Brauereien und Maltfabriken zu diesem Zweck mit ihren Dörren heranzuziehen, aber es ist wohl beim Versuch geblieben.